

LEAVING CERTIFICATE GERMAN 2012

HIGHER AND ORDINARY LEVEL

SCRIPT

Teil 1:

M - Moderatorin

L – Lukas

- M:** Hallo Lukas! Schön, dich heute Morgen auf Sendung zu haben. Du bist Schüler, richtig?
- L:** Ja, ich gehe aufs Gymnasium und zwar in Potsdam in der Nähe von Berlin. Ich bin in der zehnten Klasse auf dem Filmgymnasium.
- M:** Wie, auf dem Filmgymnasium? Das ist ja ungewöhnlich. Habt ihr da etwa Film als Unterrichtsfach?
- L:** So ist es. Wir haben viermal in der Woche Filmunterricht. Natürlich haben wir auch alle normalen Fächer, die sonst so an Schulen unterrichtet werden. Aber bei uns am Filmgymnasium können die Schüler das Fach Film in allen Jahrgangsstufen bis zum Abitur belegen. Unsere Schule ist eine der ersten Schulen Deutschlands, an der Film unterrichtet wird.
- M:** Das ist ja mal was ganz anderes.
- L:** Genau, und das Schöne am Filmunterricht ist, dass sich wirklich alle Schüler für das Fach interessieren. In anderen Fächern gibt es immer ein paar Schüler, die sich total langweilen.
- M:** Was lernt ihr da alles im Filmunterricht?
- L:** Viel über die Geschichte des Films. Vor allem aber machen wir praktische Übungen, zum Beispiel wie man ein Interview mit Kamera und Mikrofon führt. Dabei lernen wir das ganze Filmequipment kennen. Am Ende des Jahres produzieren wir sogar unsere eigenen Filme. Wir schreiben also alle Dialoge und Szenen für das Drehbuch auf, drehen dann den Film am Set und schneiden ihn zum Schluss technisch richtig zusammen.
- M:** Das hört sich ja richtig professionell an.
- L:** Das ist es auch. Es kommen oft auch ganz bekannte Schauspieler und Filmproduzenten zu Besuch in die Schule. Die sprechen dann im Unterricht mit uns über ihre neuesten Filme und wie es so ist, Schauspieler von Beruf zu sein...
- M:** Das ist bestimmt sehr interessant.
- L:** Und wie. Außerdem profitieren wir von der Kooperation mit der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam. Wir dürfen nämlich kostenlos die Bibliothek und die Mediathek in der Hochschule benutzen. Wir können auch an den Filmgeschichteseminaren teilnehmen und sogar ein Praktikum an der Hochschule machen, wenn die Studenten ihre Filme produzieren.
- M:** Da hast du sicher schon viel Erfahrung gesammelt.
- L:** Auf jeden Fall. Ich bekomme nämlich öfter eine Rolle in einem Spielfilm oder in einer Serie. Dafür kriege ich auch automatisch schulfrei und zwar bis zu zwanzig Tagen im Schuljahr.

Teil 2:

HS - Herr Steinmann

HF - Hildegard Fried

HS: Freiwillige Feuerwehr Kirchhellen. Steinmann am Apparat. Wie kann ich Ihnen helfen?

HF: Ja, hallo. Hildegard Fried hier. Ich war vorigen Monat auf Ihrem Fest. Sie wissen schon. Auf dem Jubiläumsfest der Feuerwehr.

HS: Moment. Fried, Hildegard Fried. Na klar. Sie haben auf unserem Fest den ersten Preis in der Tombola gewonnen. Die Schiffsreise auf dem Rhein. Herzlichen Glückwunsch!

HF: Ja, danke. Sie haben mir ja schon per Postkarte gratuliert, und deswegen rufe ich auch an. Also, es ist so. Ich möchte Ihnen gerne meine Situation etwas näher erklären.

HS: Ja, natürlich. Kein Problem, Frau Fried.

HF: Mmmm... wie... wie sage ich das jetzt am besten? Also, wissen Sie... ich bin eine alte Dame. Schon über siebzig. Und... ja also... auf Schifffahrten habe ich keine Lust. Und außerdem war ich früher schon mal am Rhein.

HS: OK, Frau Fried. Das ist kein Problem. Wir können Ihnen gerne eine andere Tagesreise anbieten.

HF: Nein, Herr Steinmann. Sie haben mich falsch verstanden. Ich will Ihnen gerade klar machen, dass ich den Preis gar nicht will.

HS: Ach so?

HF: Ich möchte Ihnen folgendes vorschlagen. Geben Sie das Geld nicht für die Schifffahrt aus, sondern spenden Sie es an das Rote Kreuz. Das wäre für mich die beste Lösung.

HS: Sind Sie sicher?

HF: Natürlich. Ich habe in meinem Leben viel Glück gehabt. Jetzt möchte ich anderen Leuten helfen.

HS: OK. Das ist sehr großzügig von Ihnen. Ich muss aber noch mit den Kollegen sprechen, wie man das praktisch macht. Ich schreibe mir nochmal kurz Ihre Telefonnummer auf. Also, F-R-I-E-D. Und die Nummer ist?

HF: 02041 die Vorwahl und dann 58 37 96.

HS: Dann rufe ich Sie morgen zurück und sage Ihnen Bescheid. Das sind wir der Gewinnerin schuldig.

Teil 3:

Mama: Tag, Andi. Na, wie war dein letzter Tag in der Schule?

Andi: Na prima! Ich bin echt froh, dass jetzt endlich Ferien sind. Noch dazu, wo wir bald mit Papa und Lisa nach Spanien fahren. Ich freu mich schon total! Zwei Wochen Sommer, Sonne, Strand. He, und außerdem hatte Tobias aus meiner Klasse heute noch eine tolle Überraschung für mich.

Mama: Ach ja? Was denn?

Andi: Er hat Eintrittskarten für Rock am Ring. Du weißt schon, Mama. Das Musikfestival. Das ist im Juni, vom vierzehnten bis zum siebzehnten. Vier Tage. Alle meine Lieblingsbands werden dort spielen.

Mama: Moment mal, Andi. Wo genau ist das Festival?

Andi: Am Nürburgring. Tobias hat auch Tickets für den Campingplatz besorgt. Tobias, ich und noch zwei Jungen aus meiner Klasse wollen die drei Nächte in einem Zelt schlafen. Darf ich dort hinfahren? Bitte.

Mama: Aber Andi, du bist doch erst siebzehn. Ich glaube, dass du noch zu jung für ein Musikfestival bist. Und noch dazu so lange! Ich würde nachts kein Auge zutun.

Andi: Das Festival ist aber ab siebzehn. Und ich werde schon im August achtzehn. Du kennst doch Tobias gut. Du musst dir echt keine Sorgen machen.

Mama: Meinst du? Ich mache mir jetzt schon Sorgen. Und das Campen? Ist das denn eine gute Idee? Also, ich weiß nicht so recht. Was ist, wenn du einen Unfall hast. Und da gibt es doch sicher auch Drogen. Ist das nicht zu gefährlich?

Andi: Ach was? Du kennst mich doch! Mir als deinem Sohn kannst du doch vertrauen. Ich habe noch nie geraucht und Drogen würde ich nie im Leben nehmen. Ich nehme auf jeden Fall auch das Handy mit. Wenn etwas passiert, kann ich mit dem Handy schnell Hilfe holen.

Mama: Also, ich will das nicht allein entscheiden. Papa kommt heute schon um fünf aus dem Büro nach Hause. Papa und ich müssen erst darüber sprechen. Beim Abendessen werden wir zusammen entscheiden, ob du fahren darfst.

Teil 4:

Brasilien

In dem südamerikanischen Land müssen viele Kinder mehr als zwei Stunden am Tag zu Fuß zur Schule laufen. Das Projekt „Schulweg“ von Staatspräsidentin Dilma Rousseff soll dies ändern. Bis Ende des Jahres werden von der Regierung einhunderttausend knallgelbe Fahrräder und Fahrradhelme an Kinder in dreihundert Gemeinden verschenkt. Wenn die Kinder lernen, sicher und vorsichtig mit dem Rad zur Schule zu fahren, dann radeln sie auch zur Arbeit, wenn sie groß sind, so die Staatspräsidentin.

Osnabrück

Der europäische Jugendwettbewerb für klassische Musik YEAH, findet dieses Jahr vom dreizehnten bis zum zwanzigsten Oktober in Osnabrück statt. Der Wettbewerb ist im Jahre 2009 als Idee entstanden und wird seitdem alle drei Jahre in Osnabrück abgehalten. YEAH richtet sich an junge Musiker, Orchester, Komponisten und Konzerthäuser, die ihr Publikum mit innovativen Produktionen für klassische Musik begeistern. Wer teilnehmen will, kann sich bis zum ersten Juli bewerben. Die Preise für die Gewinner werden am neunzehnten Oktober in der Osnabrücker Stadthalle verliehen.

Mainz

Zu viele Lebensmittel landen in Deutschland im Müll. Die Deutschen werfen jährlich zwanzig Millionen Tonnen Lebensmittel im Wert von durchschnittlich dreihundertdreißig Euro pro Person weg. Anders gesagt, gelangt jeder zweite Kopfsalat, jede zweite Kartoffel und jedes fünfte Brot nicht auf den Esstisch. Mit diesem Thema befasst sich der neue Dokumentarfilm von Valentin Thurn „Taste the Waste“, der ab heute in den Kinos zu sehen ist. Der Filmemacher und Buchautor engagiert sich damit in einer internationalen Kampagne gegen den Lebensmittelskandal.

Und nun zum Wetter

Hochwasseralarm im Osten Deutschlands. Dauerregen hat im Bundesland Sachsen viele Flüsse ansteigen und über die Ufer treten lassen. Innerhalb von vierundzwanzig Stunden sind bis zu einhundert Liter Regen pro Quadratmeter gefallen. In vielen Häusern stehen die Keller unter Wasser. Autofahrer können wegen Überflutung auf vielen Straßen nicht mehr fahren. Für morgen werden weitere einhundertvierzig Liter pro Quadratmeter erwartet. Somit wird an nur zwei Tagen so viel Regen fallen, wie sonst im ganzen Monat Juli.